

Kemberger Zeitung

normals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Musteriertes Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer General-Bezugspreisänderung, Streit usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die halbpaltene Postzeile oder deren Raum 15 Pfg., die halbpaltene Reklamezeile 40 Pfg., Ausnahmestücke 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiedergabe unbedingte Gewähr über oder durch Fernsprecher aufgebender Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühren: 10.— M. das Kalender, zuzüglich Postgebühr, Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 86

Dienstag, den 23. Juli 1929

31. Jahrg.

Polizeiliche An- u. Abmeldungen

müssen innerhalb einer Frist von 3 Tagen nach dem **Zu- oder Weggang** erfolgen. Außerdem ist jeder **Wohnungswechsel innerhalb der Stadt** sofort zu melden.

Kemberg, den 19. Juli 1929.

110] Die Polizeiverwaltung.

Die Rote Armee.

„In der „Roten Arbeiter- und Bauernarmee“, wie die amtliche Bezeichnung lautet, ist sowohl der Grundgedanke des stehenden Heeres wie der Witz zur Durchführung gebracht. Die nach dem Witzsystem sich ergebenden Formationen führen den Zusatz „territorial“. Der wesentliche Unterschied besteht darin, daß die Truppenteile des stehenden Heeres alljährlich im Herbst ein bestimmtes Rekrutenkontingent einstellen, das nach zweijähriger aktiver Dienstzeit als beurlaubt entlassen wird, während von den Territorialtruppenteilen dauernd nur ein „Kaderbestand“ (etwa 10 v. H. der Friedensstärke der Formationen des stehenden Heeres) unter Waffen ist und der sogenannte „Wechselbestand“ nur zu kurzer Ausbildung zur Fahne einberufen und dann beurlaubt wird.

Oberster Grundgedanke ist die allgemeine Wehrpflicht aller militärtauglichen Männer. Im Krieges sind auch Frauen dienstpflichtig. Im Frieden können letztere freiwillig nach dem gleichen Grundgedanken wie männliche Freiwillige in die Armee eintreten.

Zweiter Grundgedanke: Die Ausübung der Wehrpflicht mit der Waffe ist ein Ehrenrecht nur der werktätigen Bevölkerung. Die nicht aus solchen Kreisen stammenden Wehrpflichtigen des Bürgerturns und der als politisch unzuverlässig geltenden Bourgeoisie werden im Krieges nur in Arbeitsformationen hinter der Front ohne Waffen verwendet. Sie galten im Frieden eine Wehrlose.

Die Anhänger gewisser religiöser Gemeinschaften können durch Gerichtsbeschluss von der Wehrpflicht befreit werden. Befreiungen oder Erleichterungen sind ferner möglich auf Grund häuslicher Verhältnisse und für Studierende und Besucher höherer Schulen.

Die zum stehenden Heer sowie zum Kaderbestand der Territorialtruppen Einberufenen müssen bei allen Waffengattungen zwei Jahre hintereinander abdienen (bei der Marine drei Jahre).

Die zu verkürzter, einjähriger Ausbildung einberufenen Studierenden und Besucher höherer Schulen werden in dieser Zeit zu Unteroffizieren herangebildet. Am Ende des Dienstjahres werden sie einem Examen als Unteroffizier unterzogen. Bestehen sie dieses, so werden sie als beurlaubt entlassen, bestehen sie nicht, so haben sie die volle zweijährige Dienstzeit wie alle anderen abzuleisten.

Im Alter von 18 bis 34 Jahren ist Eintritt als Freiwilliger in die Armee gestattet, mit der Verpflichtung, mindestens ein Jahr zu dienen. Der freiwilligendienst wird auf die aktive Dienstzeit angerechnet.

Oberste Landesverteidigungsbehörde ist der „Rat für Arbeit und Verteidigung“, zu dem unter Vorsitz des Vorsitzenden der Volkstommissare (zu vergleichen mit dem deutschen Reichstanzler) alle für die Landesverteidigung in Frage kommenden Volkstommissare gehören. Er soll die Interessen der verschiedenen Behörden in Fragen der Landesverteidigung in Einklang bringen.

Oberste Kommandobehörde ist der Revolutionäre Kriegsrat, ein unter dem Vorsitz des Volkstommissars für Seeres- und Marineangelegenheiten stehendes Kollegium von höheren militärischen und anderen Persönlichkeiten.

Die Friedensstärke der Roten Armee beträgt nach amtlichen Angaben 563 000 Mann. Diese Zahl umfaßt die 29 stehenden Schützen-Divisionen und die Radars der 41 Territorialen Divisionen. Zählt man jedoch die in den Territorialen Divisionen jährlich ausgebildeten und die Ueberzähligen hinzu, die außerhalb der Roten Armee innerhalb von fünf Jahren eine sechsmonatige Ausbildung erhalten, so ergibt sich eine Zahl von rund 1 000 000 Mann, die im Laufe eines Jahres ausgebildet werden.

Ueber die vorausgesetzliche Kriegsstärke fehlen genaue Unterlagen. Rechnet man die Stärke eines

Jahrganges mit etwa 600 000 Mann wehrfähiger Leute, so würde sich nach Einberufung sämtlicher 20 wehrfähiger Jahrgänge ergeben, daß die Sowjet-Union insgesamt 12 Millionen Mann nach und nach ins Feld stellen könnte. Die Anzahl derer, die man zurzeit bei einer Mobilmachung als auszubildend rechnen kann, ist bedeutend geringer, da vorläufig nur die sechs Jahrgänge 1923 bis 1928 in Frage kommen, also 6 mal 1 200 000 gleich 7 200 000 Mann.

Die Rote Armee kennt nicht die Bezeichnung Offizier und Unteroffizier, sondern nur den sogenannten Führer- oder Kommandobestand. Er wird eingeteilt in den militärischen, Sanitäts-, Veterinär-, administrativen und politischen Kommandobestand.

Die in der Revolutionszeit eingeführte Wahl der Führer durch die Truppe ist seit langer Zeit wieder abgeschafft. Die Führer werden auf Grund ihrer dienstlichen Fähigkeiten und Leistungen ernannt. Man muß eine bestimmte Anzahl von Wählern in jeder Dienststellung verbleiben, bevor man in die nächsthöhere aufrücken kann.

Im Dienst herrscht straffe Disziplin. Außer Dienst ist die Haltung der Mannschaften dem Führerstande gegenüber ungezwungen, es besteht außer Dienst kein Gruppzwang. Die allgemeine Disziplin hat darunter nicht gelitten.

Die politische Erziehung in kommunistischem Sinne bildet einen wesentlichen Bestandteil der Ausbildung. Die höchste dafür verantwortliche Stelle ist die dem Kriegskomitee unterstellte „politische Verwaltung“. Ihre in der Truppe tätigen Organe sind die politischen Kommissare und ihre Mitarbeiter, die bis zu den Kompanien hin herab planmäßig vorgehen sind.

Die Rote Armee ist noch im Werden begriffen. Noch ist die planmäßige Organisation nicht überall durchgeführt, noch sind Mängel vorhanden, besonders in der Ausstattung der Truppe mit vervollkommenen technischen Mitteln. Auch in der Truppenerziehung und Führungstechnik ist noch nicht der höchste Stand der Ausbildung erreicht.

Viele Fortschritte sind dagegen in den wenigen Jahren des Bestehens der Roten Armee gemacht, besonders auf dem Gebiet der Festigung der Disziplin und äußeren Haltung der Truppe, in der Aneignung neuester Kriegesformen bei Infanterie und Artillerie und in der Klärung von technischen und Ausbildungsfragen.

10 000 Polizeiverordnungen aufgehoben.

Ein preussisches Polizeitraugeschäft.

— Berlin, 20. Juli.

Der von preussischen Innenministerium zu Beginn dieses Jahres herausgegebene Erlass, durch den die preussischen Regierungskreise angewiesen worden sind, die vor dem 1. Januar 1900 erlassenen Polizeiverordnungen außer Kraft zu setzen, hat zur Folge gehabt, daß bis jetzt insgesamt 10 000 preussische Polizeiverordnungen aufgehoben sind. Da in Zukunft nicht wieder, wie zurzeit, sämtliche zum Erlass von Polizeiverordnungen befugten Behörden nachgeprüft werden können, so ist in Aussicht genommen, daß die Zahl der Befugten, die zum Erlass von Polizeiverordnungen befugt sind, beschränkt werden soll, und zwar sollen Ortspolizeibehörden in Orten unter 5000 Einwohnern in Zukunft Polizeiverordnungen nicht mehr erlassen.

Eine solche Maßnahme wird zur Folge haben, daß fast oder jetzt in Preußen vorhandenen 11 500 Behörden, die zum Erlass von Polizeiverordnungen befugt sind, in Zukunft nur noch etwa 1500 Behörden ein solches Recht haben. Diese Maßnahme wird infolgedessen eine weitere Verringerung der Geschäfte notwendig machen, als den Landräten nunmehr auch das Polizeiverordnungsrecht für einen einzelnen Ortspolizeibezirk zugestanden werden muß. Im preussischen Innenministerium wird erwegen, weitere Polizeiverordnungen aufzuheben, doch soll zunächst abgewartet werden, wie sich die Aufhebung der 10 000 Polizeiverordnungen auswirken wird.

Am preussischen Innenministerium wird weiter geplant, einen Teil der Aufgaben, die die Polizei jetzt innehat, den Kommunen als Selbstverwaltungs- oder Auftragsangelegenheiten zu übertragen. Es handelt sich hierbei um Dinge, die vorwiegend den Charakter von Wohlstandsfragen haben, zum Beispiel um den Moorpfad und um den Naturpfad. Schließlich hat das preussische Innenministerium sich bereits eingehend mit der Frage eines preussischen Polizeitraugeschäftes beschäftigt. Es ist auch bereits eine Fällungsmaßnahme mit den beteiligten preussischen Ministerien erfolgt, es besteht aber keine einheitliche Stellungnahme in dieser Frage, durch die Dinge geregelt werden müssen, die in ganz Preußen einheitlich sind und die stabile Verhältnisse betreffen. Wo das letztere nicht der Fall ist, wird eine ministerielle Polizeiverordnung in Frage kommen. Das gilt zum Beispiel hinsichtlich der Verkehrsangelegenheiten. Voraussetzung dafür ist allerdings eine Erweiterung des ministeriellen Polizeiverordnungsrechtes. Denn nach der heutigen Rechtslage kann der Minister nur dann Polizeiverordnungen erlassen, wenn ihm die Behörde

hierzu durch ein Gesetz ausdrücklich verliehen worden ist. Für die Polizeiverordnungen kommen die Uebertragungstatbestände in Frage, die zurzeit im Reichsstrafgesetzbuch enthalten, im neuen Entwurf aber nicht aufgenommen worden sind.

Arbeiterschaft und Youngplan.

Wirtschaftsumgestaltung, Spararbeit, gesunde Sozialpolitik.

— Koblenz, 20. Juli.

Die christlich-nationalen Arbeiterschaft, die im Deutschen Gewerkschaftsbund zusammengeschlossen ist, beschäftigt sich in einer Besprechung mit dem Pariser Abkommen. Nach einem eingehenden Vortrag des Kreisgeschäftsführers Hed über „Reparationsfragen und die christlich-nationalen Arbeiterschaft“ wurde folgende Entschließung gefaßt:

„Die außerordentlich schwere Belastung, die durch die Annahme des Youngplanes dem deutschen Volke aufgebürdet wird, fordert eine planvolle Umgestaltung der deutschen Wirtschaft, starke Aktivierung unserer Außenhandelsbilanz, Spararbeit im Reich, Ländern, Gemeinden und Wirtschaft sowie gerechte Verteilung der Lasten auf alle Schichten des Volkes. Die starke Belastung der breiten Schichten durch Zölle, direkte und indirekte Steuern erfordert eine starke Anteilnahme der Arbeitnehmer am Ertrage der Wirtschaft. Die Fortführung einer gesunden Sozialpolitik ist erstes Erfordernis. Verbunden mit der Ratifizierung des Pariser Abkommens muß die reifliche und vollkommene Klärung der bestehenden Gebiete sein, ohne daß dieselben die Einsetzung etwaiger Kontrollinstanzen heute noch mehr als jehnjährigem Frieden zugunsten wird.“

Für und gegen die Ratifizierung.

Die Kammerausprache in Paris.

— Paris, 20. Juli.

Die Kammer lehnte die allgemeine Ausprache über die Washingtoner Schuldabkommen in Anwesenheit Moinards fort. Die Redner des Ministerpräsidenten ist sich vor Dienstag zu erwarten.

Als erster Redner sagte sich der Radikalführer Guernut für seine Person und einen Teil seiner Partei für die Ratifizierung der Schuldabkommen ein. Der Redner glaubt, daß Washington bei einer Ratifizierung des Abkommens durch Frankreich in späteren Jahren die Kriegsschulden annullieren werde. Die Wölfer, die der Ratifizierung entgegen sind, müßten ihre Regierungen zwingen, das Recht der Nacht durch die Nacht des Rechtes zu erheben.

Neuliche Gebäudenänge

entworfene der Abgeordnete Champetier de Ribes der demotokratischen Volkspartei, der ebenfalls für die Ratifizierung eintrat. Außenminister Briand griff in die Ausprache ein und gab seiner Verminderung darüber Ausdruck, daß die Lage Frankreichs fast nur in internationalen Kreisen richtig beurteilt werde. Auf Bemerkungen des Vordemers eingehend erklärte der Außenminister, die früheren Kriegsteilnehmer wollten, daß der Weltkrieg der letzte Krieg gewesen sei.

Frankreich ist freier gemein und Einfluß-Verbindungen zum Mutterlande zurückgeführt. Zum Schluß erhielt der kommunistische Abgeordnete Cahain das Wort.

Amerika vermittelt.

hoffnung auf friedliche Lösung im Manchurienkonflikt. — Washington, 21. Juli.

Staatssekretär Stimson teilte mit, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Verbindung mit den Bolschewisten Englands, Frankreichs und Japans aufgenommen habe, um einen gemeinsamen Schritt der Mächte zur Verhinderung eines russisch-sibirischen Krieges herbeizuführen. Stimson erklärte, Rußland und China hätten den Kollogpak unterzeichnet, und die Anträge beider Wölfer seien solcher Natur, daß sie einem Schiedsgericht zur Lösung unterbreitet werden könnten.

Befriedigung in Washington.

Die Washingtoner Regierungskreise äußern sich ihre Befriedigung darüber, daß die Vorkämpfer der Sowjetregierung sich bereitwillig hätten, den Kollogpak zur Grundlage weiterer Verhandlungen zu machen. Auch der chinesische Gesandte in Washington hat in einer Unterredung mit dem Staatssekretär Stimson eine zufüllende Antwort erteilt.

Dwobald der Kollogvertrag formell noch nicht in Kraft getreten ist, beschäftigte China nicht, in der gegenwärtigen russisch-sibirischen Meinungsverschiedenheit Gewalt zu gebrauchen. Eine amtliche Antwort der chinesischen Regierung auf den ihr telegraphisch übermittelten amerikanischen Vermittlungsantrag ist allerdings noch nicht vor. Trotz-

dem erstärkte Staatssekretär Stimson bereits dem Präsidenten Hoover, daß die Hanftige Regierung den Verpflichtungen des Kellogg-Paktos nachkommen werde.

Der Staatssekretär berief auch den italienischen Botschafter zu sich, da die italienische Regierung den Wunsch geäußert hätte, in Anbetracht ihrer Interessen in Ostasien mit dem diplomatischen Schritt Amerikas vertraut gemacht zu werden.

Zhangshu-Entscheidung erklärt Kriegszustand.

Auf Veranlassung des Oberbefehlshabers Zhangshu ist in den drei letzten Monaten der Kriegsgegenstand erklärt worden. Die Verwaltung ist von den Militärbehörden übernommen worden. Die chinesische kommunistische Partei wurde für außerhalb des Gesetzes lebend erklärt. Jede Art der kommunistischen Propaganda wird strengstens verfolgt.

Am Freitag wurden vier Kanallineriegeschiffe und drei Tanks aus Charbin nach Gailar verladen. Wie über die ersten Zusammenstöße bei Sachalin mitgeteilt wird, verläuft in der Nacht zum Freitag eine russische Abteilung mit zwei Maschinengewehren die chinesische Grenze zu übertreten und die Verbindung mit Sachalin zu unterbrechen. Eine chinesische Kanallinerieabteilung stellte fest, daß es sich nicht um russische Truppen handelte, sondern um eine chinesische kommunistische Truppe. 19 chinesische Kommunisten wurden handrechtlich erschossen.

Deutschland und der Ost-Konflikt.

Die Auffassung in Berlin.

Wie aus Berliner politischen Kreisen verlautet, darf Deutschland in dem Ersuchen der beiden Mächte Sowjetrußland und China, solange der Abbruch der diplomatischen Beziehungen dauert, die Interessenvertretung zu übernehmen, einen Vertrauensbeweis erbringen, und zwar umso mehr, als dieses Ersuchen spontan erfolgte. Es ist weiterhin ein Ausdruck dafür, daß beide Mächte zur deutschen Regierung das Zutreten der absoluten Neutralität haben, und die chinesische sowie die sowjetrussische Regierung dürften sich in dieser Auffassung auch nicht getrübt haben. Die Vertretung der Interessen hätte Deutschland, internationalen Brauch gemäß, gar nicht ablehnen können. Damit aber dürfte auch Deutschlands Rolle in diesem Streit erschöpft sein.

Die praktische Arbeit wird vor allen der Deutschen Gesandtschaft in China und der Deutschen Botschaft in Moskau zufallen. Wer auch die Deutschen Konsulate in beiden Ländern haben die Aufgabe, den Schatz der Personen, Interessen und Rechte wahrzunehmen.

Daß ein Land die Vertretung zweier Länder und mehrerer übernimmt, die im Konflikt miteinander stehen, ist im Weltkrieg mehrfach vorgekommen, und zwar waren es vor allem Spanien, Schweden und die Schweiz, die sich dieser Aufgabe unterziehen mußten, die gerade für kleinere Länder nicht immer ganz leicht ist, da nach Lage der Sache den Ländern nur die besten Auslagen erlegt werden können.

Man glaubt nicht an Krieg.

In Berliner politischen Kreisen glaubt man allerdings nicht, daß es zu einem offenen Ausbruch der Feindschaften kommen wird, doch erneut die Anwesenheit zahlreicher Truppen an der Grenze naturgemäß lebhaftes Bestreben. Die Lage wird noch komplizierter dadurch, daß eine Reihe von Emigranten ins chinesische Heer eingestellt sind, die ein Interesse daran haben, daß die Gewölge losbrechen.

Für eine Vermittlungsgattung ist von Bedeutung die besondere Autorität, die der amerikanische Präsident besitzt. Er ist schon einmal in einen russisch-chinesischen Grenzkonflikt eingegriffen hat. Abwahn ist auch zu beachten, daß eine Vermittlungsgattung insofern diplomatisch bewerkstelligt werden könnte, als der Vorkommende des Völkerbundesrates zuerst der japanische Botschafter Matsui ist.

Franklin D. Roosevelt

Roman von Rosa Porten.

(33. Fortsetzung.) (Hilber-Rechtsanwalt Dünz, Berlin SW 13)

„Seitdem sie sich zufällig einmal verprügelt und so den Netz der von Menschenmachten noch nicht entwichenen Herrgottsnetze empfunden hat, befehlt sie die Gewohnheit bei, beim ersten Morgenstein hinauszutreten. Willst du nicht bei, die dich, die dich, die dich, das Verlangen, dem einmengen Spaziergänger zu begegnen, der öfters ihren Weg kreuzte, aus seiner Vertiefung aufsteht, wenn der leichte Fußschlag an sein Ohr drang, lächelnd den Hut zog und dann, wie sie ohne sich umzuwenden lächelte, ihr eine Weile mit den Händen folgte, ehe er vorgelegten Kopfes seinen Weg gelassen fortsetzte. Es war Frank Willinger, den Schafensstreifen schon früh aus den Federn trieb.“

„Als sie ihn zum ersten Male wieder sah, war sie abgewandelt rot und blaß geworden. Dann hätte sie sich an diese Begegnung gewöhnt, und schließlich hätte sie selbst als diese Frau, die keine ideale Gestalt nicht zwischen dem knappenden Gehäus aufstehen wollte.“

Frank dachte zuerst daran, seinen Morgen Spaziergang an eine andere Gegend zu verlegen, hatte aber, gebanntes und fast mechanisch, am anderen Tage denselben Weg eingeschlagen und war dann dieser Gewohnheit treu geblieben. Eines Morgens hielt sie ihr Pferd an, reichte ihm die Hand und fragte nach seinem Ergehen. Seitdem sprachen sie sich fast täglich. Frank ging eine Strecke neben dem ungedüngten zäunelnden Tier einher und gab bereitwillig Auskunft über sein Land und Vögel. Von sich selbst erzählte sie nur wenig, und es wunderte sich oft über diese Zurückhaltung, die schied zu ihrem sonstigen Wesen paßt.“

Die beiden Feldbauer waren im allgemeinen nicht zufrieden mit den Monatsabläufen, trieben aber dennoch Kramer zu immer größeren Anstrengungen an. Da erzeigte sich etwas ganz Unvorhergesehenes. Der neueste Thea-Lassen-Film fand gar keinen Anklang und bedeutete zum erstenmal eine ausgesprochene Mißfolge. So hieß es denn, daß das Hirn zu zermarteten, um wieder einen „Schlager“ zu finden, der den Ausfall decken und den

Bei einer Völkervermittlung würde der Artikel 17 des Völkerbundes in Frage kommen, der die Streitfrage zwischen Bundesmitgliedern und Nichtmitgliedern, setzt. Nach diesem Artikel werden die Nichtmitglieder, also hier Sowjetrußland, aufgefordert, sich für die Beilegung der Streitfrage bei den Bundesmitgliedern obliegenden Verpflichtung zu unterwerfen, und zwar unter den vom Rat als gerecht erachteten Bedingungen. Wird dieser Aufforderung Folge geleistet, so wird gemäß den Bestimmungen des Völkerbundes verfahren. Inwiefern mit dem Erlass dieser Aufforderung eröffnet der Rat eine Unterlegung über die Einzelheiten der Streitfrage und schlägt die Schritte vor, die er in dem besonderen Falle für die besten anzuwenden hält.

Der Balkankonflikt.

Folgen unglückseliger Grenzziehung.

Sozial, 21. Juli.

Die Spannung zwischen Bulgarien und Jugoslawien ist nicht abgeklungen. Im Gegenteil, die Gegenseite ist härter denn je. Die Verhältnisse auf beiden Seiten ist groß. Die Grenzstreitigkeiten haben kein Ende. Einige hundert Todeopfer hat dieser Balkankonflikt nun schon gefordert, jenseit Bulgarien. Das spricht nicht gerade für die Serben. Und man kann wohl feststellen, daß die Stimmung der europäischen Mächte in dieser Frage abwärts nach Bulgarien hinkümmert.

Was sich dort unten abspielt, ist die Tragödie einer verfehlten Grenzziehung. Eine Grenzziehung, die zurückzuführen ist auf die Friedensdiktate der Siegermächte. Mitten durch Dörfer geht diese Grenze. Familien- und andere Gemeinschaftsbande sind zerschnitten worden. Wer den Verwandten oder Freund auf der anderen Seite des Dorfes besuchen will, muß einen Grenzsausweis von der Grenzschutzbeamten lassen. Gegenständig natürlich. Das ist ein Verbrechen, der zu Unzufriedenheiten führen muß.

Die bulgarischen Sozialisten haben jetzt den Bericht einer von ihnen eingesetzten Untersuchungskommission veröffentlicht, der ein sehr trübes Bild über die praktische Grenzpolitik, die zwischen Jugoslawien und Bulgarien bestehen wird, entwirft. Wärfür verübter Grenzstreitigkeiten in den Dörfern, durch die unglücklichweise die Grenze läuft, eine Bestimmung vorgeschrieben, die eben nach Entladung sucht und auch Entladung findet. Man schon sein, daß mancher bulgarische Bauer dahinsinkt, wenn er in nicht mehr verhaltenen Mut den Arm erhebt gegen den Grenzwachmann.

Bulgarien verlangt eine internationale Unterlegung, die Verdrag abklärt. Auch das spricht wiederum nicht für die Gerechtigkeit der serbischen Politik. Und trotzdem muß der Beschluß wiederholt werden, wenn nötig unter Druck der Großmächte, die beiden Streitenden an einen Verhandlungstisch zu bringen. Grenzpolitik können bei gutem Willen zwischen zwei Staaten reguliert werden. Freilich nur bei gutem Willen. Und es sollte auch Aufgabe des Völkerbundes sein, zum mindesten der in ihm vertretenen führenden Mächte, diesen guten Willen bei den Beteiligten, da es nun einmal nötig ist, zu wecken.

England vor schweren Arbeitskämpfen.

500 000 Arbeiter droht Auspersung.

London, 21. Juli.

In Manchester fand eine geminamte Tagung der beiden großen Arbeitgeberverbände der britischen Baumwollindustrie und der beteiligten Gewerkschaften statt, an der insgesamt 140 Vertreter teilnahmen. Die Verhandlungen, die dem Zweck galten, den durch Kürzung der Löhne um 12,5 Prozent drohenden Streik in der Industrie, der zur Auspersung von 500 000 Arbeitern am 29. Juli führen würde, beizulegen, fanden unter einer sehr drückenden Atmosphäre statt. Der Sitzungsaal wurde in einem Umkreis von etwa 15 Metern rüstungslos von allen Parteien geleubert, die nicht als Vertreter oder Beamte Zutritt hatten.

Am Spätabend wurde bekannt, daß die Verhandlungen mit einem völligen Zusammenbruch endeten. Die Gewerkschaften verlangten die Zurücksetzung des Auspersungsbeschlusses für den Fall der Annahme der Lohnkürzung als Voraussetzung für die Einleitung von Ausgleichsverhandlungen. Die Arbeitgeberseite lehnte das ab und es wurde, worauf die Verhandlungen vorläufig unterbrochen wurden. Die Lage ist kritisch.

Handelsminister Graham wird im Unterhaus die Einlegung eines neuen Auslaufes ankündigen, der eine eingehende Untersuchung der gegenwärtigen Lage in der Baumwollindustrie anstellen soll. Dieser Auslauf wird aus zwei Kabinettsmitgliedern, zwei Vertretern der Arbeitgeber und einem Vertreter der Gewerkschaften bestehen.

Neue Handelsverbindungen mit Sibirien.

Eine Expedition von 30 Schiffen.

Stockholm, 21. Juli.

Zur Erzielung besserer Handelsverbindungen zwischen Sibirien und Europa wird alljährlich eine Schiffsexpedition nach der Karalee ausgesandt. Ausgangspunkt ist meistens Bergen (Norwegen).

An der diesjährigen Expedition, die sich zur Zeit in Bergen sammelt, nehmen 30 Schiffe, eine bisher nie erreichte Anzahl, teil. Der größte Teil der Schiffe ist norwegischer, ein geringerer russischer Nationalität. Der russische Eisbrecher „Krasin“, der als Mutter Schiff dienen soll, ist in Bergen eingetroffen.

Die Expedition geht längs der sibirischen Küsten und stellenweise flussaufwärts. Die mitgeführten Waren können billiger verkauft werden, als wenn sie mit der Bahn durch Rußland und dann auf Landstraßen dorthin geschafft werden würden. Gleichzeitig läuft die Expedition Wagen für die Rückbeförderung auf. Auf Nowaja Semlja soll eine neue Leitung des von der Italia-Expedition bekannten russischen Fliegertschuchnowski lebende Flugzeugstation errichtet werden.

Aus dem In- und Auslande.

Reform der Münzfußheit.

Berlin, 21. Juli. Der Reichspräsident hat die Spitzenverbände der Wirtschaft sowie die Gemeinden, die öffentlichen Kreditanstalten usw. um eine Äußerung über die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit einer Änderung der für den Begriff der Münzfußheit maßgebenden Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches ersucht. Zur Vorbereitung dieser Äußerungen wurde den Organisationen eine Denkschrift über den gegenwärtigen Rechtszustand in Deutschland und seine Auswirkungen sowie über eine Reihe von Auslandsrechten überhandt.

Erhöhung der deutschen Zeitungseinfuhr nach Polen. Berlin, 21. Juli. Die in Warschau geführten Verhandlungen wegen der Erhöhung der deutschen Zeitungseinfuhr nach Polen durch eine neue ministerielle Verordnung sind ergebnislos verlaufen, da von polnischer Seite darauf hingewiesen wurde, daß es sich um ein Kabinettsbescheid handelte, der nicht rückgängig gemacht werden könne. Die Schlichter für die Einfuhr aller rechtsdeutschen Zeitungen nach Polen bestehen demnach in vollem Umfange fort.

Keine Neueglung der britischen Vorkriegsstände. London, 21. Juli. Die britische Regierung hat ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, auf Neueglung der Vorkriegsstände innerhalb der einzelnen Teile des britischen Weltreiches zu verzichten, bis die nächste britische Reichstagskonferenz Anfang nächsten Jahres die inwischenenden Fragen grundsätzlicher Art behandelt und vielleicht neu geregelt hat. Die Frage der Vorkriegsbehandlung hat in den letzten Parlamentssitzungen in London eine erhebliche Rolle gespielt.

fortspinnen, als dieser mit energischer Hand abwinkte und hinzugab:

„Sie wissen, daß ich die künstlerischen Fähigkeiten Ihrer Gattin sehr hoch einschätze, und auch wir beide sind — meinetwegen bisher — miteinander gut ausgekommen. Es täte mir daher selbst sehr leid, wenn ... die Dea-Lassen G. m. b. H. sich zu einer ... lagen mir einmal ... Umstellung gezwungen säße. Daß gewisse peinliche Vorzummisse, die mir erst heute früh zu Ohren kamen, eine hinreichende Handbabe bieten würden, um die bestehende Verträge fristlos zu lösen, wissen Sie wohl selbst.“

Bei den letzten Worten war Kramer aufgesprungen. „Ja weiß nicht ...“ stammelte er.

„Sie wissen natürlich ganz genau, verehrter Herr Kramer, und daß ich ebenfalls im Bilde bin, sagte ich Ihnen bereits. Um Interesse Ihrer Gattin will ich hoffen, daß sie von den üblen Provisionsgeschäften, die Sie gemacht haben, nichts weiß. Aber auch ihr würde wohl, nachdem Sie sich ihres Namens bedient haben, im gegebenen Falle nichts Anderes übrig bleiben, als die Folgen mit Ihnen gemeinsam zu tragen. Solange Sie bei uns tätig sind, bieten ja die Gagen von Ihnen beiden der Gesellschaft hinreichend Gelegenheit, sich schadlos zu halten.“

Aber sprechen wir jetzt nicht weiter davon. Wenn Ihr nächster Film wünschenswert gelingt, so soll der Fall als erledigt gelten, vorausgesetzt natürlich, daß er sich nicht wiederholt. ... Sie fangen doch bald mit dem Drehen an?“

„Gewiß, Herr Feldbauer. Noch heute werde ich den Kopiennotensatz fertigstellen lassen.“

„Einerhanden?“

Kramer hatte sich erhoben und schritt nach kurzer Verabschiedung zu der disgepollierten Doppeltritt. Feldbauer entließ ihn gnädig, nachdem er sich noch eingehend nach Theas Befinden erkundigt hatte.

Als er wieder in seinem Auto saß, fand er zunächst so hart unter dem Eindruck des Geschehenen, daß er seine Seele hämmern fühlte. Allmählich aber kam der alte Leichtsinn wieder zum Durchbruch. Hatte Feldbauer nicht selbst gesagt, daß alles als tot und begraben gelten sollte, wenn der neue Film gelang? Dafür wollte er schon sorgen.

(Fortsetzung folgt)

Plus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 22. Juli 1929

Blitzgefahr und Blitzschutz.

Die Blitzgefahr ist der Schweden des Sommers. Der feurige Strahl aus dem Himmel schießt mächtig mit seiner furchtbaren Sprache ins kleine Menschen an die Großmacht Natur, die nur immer zu zerstören zu neigen hat und wie Wäute in die Lüfte verzieht mit Menschen uns in „höherer“ Wäute, gitternd, abwarten, unsere eigene Nichtigkeit ahnend. Ein Mittel hat der Mensch erfunden, der Blitzgefahr zu begegnen: den Blitzauleiter. Wo ein solcher stummer Beschützer steht auf dem Dachstuhl hält und sich hoch in die gewitterferne Luft erst, da kann uns der böse elektrische Funke aus dem Wolken nichts anhaben.

Größer ist die Blitzgefahr im Freien, im Walde sowie auf offenem Felde. Ein alter Vers sagt: „Vor den Eichen sollst du weichen, und die Weiden sollst du meiden, vor den Fichten sollst du flüchten, doch die Buchen sollst du suchen!“ Es ist aber besser, wenn er überhaupt nicht besetzt wird. Beobachtungen haben ergeben, daß der Blitz weniger in Buchen als in Eichen schlägt, aber einen fideren Schutz bietet er nicht, wenn sie ihre Nachbarbäume überragen, was übrigens von allen Bäumen zu sagen ist.

Bei einem schweren Gewitter vermeide man unter allen Umständen, einzelne stehende Bäume aufzusuchen und achte besonders darauf, daß man selbst nicht den höchsten Gegenstand in der Umgebung darstellt. Lieber lege man sich platt auf die Erde, selbst auf die Gefahr hin, daß das neue Sommerkleid oder die weiße Weste darunter leiden: Man entgeht aber nur so der großen Gefahr auf freiem Felde das Opfer eines Blitzes zu werden.

* Der preussische Minister des Innern wird voraussichtlich Vizepräsident von Harnack (König) einstimmen zum kommissarischen Regierungspräsidenten von Merseburg bestellen. Bis her hatte der Minister von der kommissarischen Bestimmung abgesehen, weil er irtümlich der Ansicht war, daß der Provinzialausschuß sich bereits in der ersten Hälfte des Juli über das geistlich vorgeschriebene Einvernehmen schlüssig werden würde. Der Minister glaubt es jedoch nicht veranlassen zu können, den wichtigen Regierungsbezirk Merseburg bis Ende August, zu welchem Zeitpunkt der Provinzialausschuß erst zusammentritt, ohne politische Leitung zu lassen.

* Seine Meisterprüfung im Tischlerhandwerk bestand Kurt Luden anschließend an den Besuch der Tischlerfachschule Reiningen in Blankenburg am Harz. Für sein Meisterstück, eine Krensch in faulst, Nußbaum poliert erhielt er das Prädikat „mit Auszeichnung“, Gesamtnote sehr gut.“ — Wir wünschen dem jungen Meister alles Gute für den ferneren Lebensweg.

* Bei dem am Sonntag in Gräfenhainichen stattgehabten Schützenfeste konnte Karl Burdgraff bei dem damit verbundenen Bräutigamspreis den 1. Preis mit 57 Ringen erringen.

— Feste der Arbeit sind die deutschen Turnfeste. Sie sollen darnun, was innerhalb der turnerischen Gemeinschaft, innerhalb eines bestimmten Verwaltungsbereiches an turnerischer Erziehungsarbeit geleistet wird. Sie sollen der Turnerität Rinde geben von der Festigkeit der turnerischen Bestrebungen, die sich heute nicht etwa nur auf Geräteturnen und Freiluftturnen beschränken, sondern auch das weite Gebiet der Lauf-, Sprung- und Wurfübungen, das Turn- und Sportspiel in seinen vielfachen Abarten, das Schwimmen, das Fechten, ja sogar den Wasserpolo in sich begreift. Zugleich soll fest sein, daß die turnerische Arbeit auch zur Gesundheitsförderung und zur Verherrlichung der Arbeit führt, und die sie gemeinsam an leidlichen Geistes und an dem, was man beneidlich „Sinnung“ nennt, sondern jener Freude, die im ganzen Menschen mitschwingt, und bei der das Dabeigewesene zum dauernden Erlebnis wird. Freude besetzt jeden Turner, die jede Turnerin mit sich führen können am großen Werk, mitfühlend zu sein, mit zu zeugen für den turnerischen Gedanken. Damit werden die Turnfeste zugleich zum Ausdruck des Gemeinschaftslebens.

* Die allgemeine Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Wittenberg hat sich in der Berichtswocher nicht wesentlich verändert. Die Zahl der männl. Arbeitsuchenden fiel von 748 auf 736 Die Zahl der weibl. Arbeitsuchenden stieg von 287 auf 250. In der Landwirtschaft herrscht immer noch ein Bedarf an gelübten männl. und weibl. Arbeitskräften. Vereinzelt gingen schon Aufträge auf Bestellung von Erntearbeitern ein. In der Metallindustrie haben sich Einstellungen und Entlassungen gegenteilig auf. Der im Holz- und Schnitzholzwirtschaft ausgebrochene Streit hält an. Eine leichte Abnahme der gemeldeten Arbeitsuchenden wurde bemerkt. Das Bekleidungsindustrie entließ einige Schuhmacher. Unterbringungsleistungen für Wäbnerinnen u. Wagnardnerinnen waren nicht vorhanden.

Häusliche Dienste. Infolge Ferienzeit waren die Unterbringungsleistungen für Hausmädchen gering. Für ungelernete Arbeiter blieben die Unterbringungsleistungen gering. Die Chemische Industrie entließ vereinzelt Arbeiterinnen.

* Ein neuer Führer „Harz und Ruffhäuser“ ist soeben erschienen. Bereits äußerlich — mehrfarbiger Kupferleisdruck — repräsentiert er den Harz würdig. Im ersten Teil wird dem Leser in einem schlagwortartig gehaltenen Text, der durch entsprechende Aufnahmen illustriert wird, die Vielgestaltigkeit des Harzes und des Ruffhäusergebietes vor Augen geführt. Der dann folgende Aufsatz von Professor Dr. med. Weyer, die Einflussfaktoren des Deutschen Mittelgebirges gibt eine sehr objektive und lebenswerte Schilderung. Im letzten Abschnitt sind die Sehenswürdigkeiten, Denkmäler, Sehenswürdigkeiten, Kurmittel, Zimmer- und Pensionenpreise etc. nach Orten getrennt zusammengestellt. Der Führer enthält mehr als 75 Abbildungen und einen kleinen Auszug aus dem Ruffhäuser-Literatur. Er wird kostenlos abgegeben und ist zu beziehen durch den Harz-Verlags-Verband e. V., Gehäufstraße 10, Wittenberg, Postfach 10.

Oben. (Großwasserwerk bei Düben). Das Verbandswasserwerk, das zur Versorgung des Rennartees, des Saal-

kreises, der Stadt Halle und der angrenzenden Gebiete errichtet werden soll, wird voraussichtlich nicht eine, sondern zwei Pumpstationen erhalten. Zunächst war nur eine Pumpstation bei Gruna geplant. Inzwischen ist aber ein Leistungsbedarf von zusammen 30000 Kubikmeter errechnet worden. Die Riesenmenge von 30000 Kubikmeter kann der Grund bei Gruna nicht liefern, so daß man weitere Bohrungen bei Jörbig in Anhalt und Schnajb bei Düben vornahm. Die Bohrungen bei Jörbig blieben ergebnislos. Mehr Glück hatte man bei Düben. Hier zeigten sich starke Wasseradern, die aber auch nicht genigten, um die benötigte Gesamtmenge aufzubringen. Infolgedessen hat man beschlossen, bei Gruna und bei Schnajb je ein Wasserwerk zu bauen und beider Wasser in einem nach den Abnehmerbezirken führenden Hauptrohr zu vereinigen. Die Vereinigung ist nicht schwierig, da Gruna und Schnajb nicht allzuweit auseinander liegen.

* Notes Haus, 19. Juli. Seltene Gäste im Noten Haus fanden sich gestern ein Vom Altersheim Thelma bei Leipzig kamen 42 alte Damen in einem Omnibus, um einige schöne Stunden in dem herrlichen Wald zu verbringen. Während war es anzusehen, wie die Mütterchen, welche zum Teil recht gedehlich waren, liebevoll umforgt wurden. Im luftigen, schattigen Garten des Noten Hauses wurden sie mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Am Abend führten sie froh wieder zurück, dankbar denen, die ihnen diese Freudenstunden bereitet hatten.

* Halle. Schiffe auf das Bild der Braut. In der Mittwochnacht hat ein Student in seinem Zimmer mit einer Bißtole mehrere Schiffe abgegeben. Hierbei ist ein Gelächter durch das Fenster in eine Wohnung des gegenüberliegenden Grundstücks eingeschlagen, wo es sich in der Steppdecke eines Bettes, in dem eine Frau lag, verspiegeln. Der Student gibt an, daß er in seinem Zimmer dreimal auf das Bild seiner Braut geschossen habe.

* Schnitz, 19. Juli. (Grüne Farbe im Flußbadewasser.) Richtenadelbäder kann man, wenn es nur auf die grüne Farbe ankommt, auch in der Walde nehmen. Seit einigen Tagen machen nämlich die Vademagister der südlichen Badenanstalt die Wahrnehmung, daß ihre Badesachen, obwohl wie der Körper eine grüne Farbe annehmen, Ursache dieser Erscheinung sind die glühenden Adern aus dem Vitterfelder Industriegebiet, die auch von Zeit zu Zeit im Wasserkerben der Fische herbeiführen. Seit Jahren schon geht der Kampf gegen diese Wasserunreinigungen ohne daß bisher Hilfe erteilt werden konnte.

* Noflan (Hav.). Ein modernes Schützenhaus, das weit über die Grenzen der engeren Umgebung hinaus Beachtung findet, geht seiner Vollendung hinan. Bringt dem von der Schützenhilfe bereitgestellten Bau um so mehr Interesse entgegen, als er in seiner vorbildlichen Ausstattung bisher wohl in keiner Kleinstadt errichtet wurde. Bei dem Anhaltischen Landesfestspiel im August wird sich zeigen, inwieweit die schiefstehende wertvolle Anlage sich bewährt. Das bisherige acht 175-Meter-Ständen wurden vier neue angegliedert, so daß zusammen zwölf 175-Meter-Stände vorhanden sind. U. a. weist die Schützenanlage einen Rehbau, einen Schauland, ferner einen Vorkontrollstand sowie sechs Kleinstadt-Stände auf. Die Gelände Noflan, die Feste zu feiern verheißt, rückt bereits heute zu dem großen Ereignis, das in Gestalt des Landesfestspiels vom 25. bis 28. August in ihren Mauern stattfindet.

* Magdeburg. Kindesmord. In der Dillstraße fand man an einem Gartensaum die in Papadepier gewickelte Leiche eines Kindes männlichen Geschlechts, das zweifellos gelebt hat. Die Leiche war schon in Verwesung übergegangen. Nach dem Obduktionsbefund ist der Tod durch Erstickung eingetreten. Ueber die Herkunft der Leiche steht noch jede Spur.

* Halle a. S. Sekhater Biene schwarz. Seit etwa 14 Tagen hat sich an einem der Hausmännchen ein Bienehaken an der Kehle niedergelassen. Die Biene fliegt ab und zu. Die Menschen haben und schauen. Wenn mögen sie wohl entfliegen sein?

* Ufersleben. Ein Schwalben-Doppel. Auf dem Oberböhligen Bahnhof liegt tagsüber auf einem toten Gleis ein Zugbegleitwagen. Nur nachmittags von 5 bis 7 Uhr läuft der Wagen mit einem Personenzug bis Quertür und zurück. Auf einer Velle unter dem Wagenrad sind zwei Schwalben an der Kehle. In der Regel sind sie schwalbenähnlich zwei Stunden, so warten die Schwalben auf der Station Oberböhligen geduldig auf seine Rückkunft, um dann um 7 Uhr den Rehbau wieder fortzulegen. Das Nest wurde fertig, das Brutgeschäft ausgeführt. Während der Fahrtzeit ließ sich der brütende Vogel nicht hören er machte jeden Tag die Reize nach Quertür und zurück. Nachdem die Jungen ausgeschlüpft waren, begleitete täglich die Fütterung fortzuziehen. Die Aufzucht glückte, so kurzem haben die Jungen das Nest verlassen. Alle Anzeichen im Benehmen der Alten weisen darauf hin, daß das zweite Brutgeschäft unter den gleichen Umständen ausgeführt werden soll. Das Fahrpersonal nimmt an dem Treiben der Tiere viel Anteil.

* Wittenberg. W. I. viel zu wenig! Der Straßfall des Kaufmanns W. I. von hier, der vom Gericht nur zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, weil er einem ihm anvertrauten Pferde einen Messerich in die linke Handseite steckte, wird, nach der die Strafkammer beschließt, da der öffentliche Ankläger Verurteilung eingeleitet hat. Dieser ist der Ansicht, daß die rote Tat nur durch eine Freiheitsstrafe gelöst werden kann. Der W. I. in d. n. a. h. e. n. In dem enger Gebiet zwischen Reichardtswerben, Weindorf, Tagewerben fanden immer fünf Wunden. Eine davon, die sogenannte Stiebesche Wunde, ist kürzlich abgerissen worden, und auch die viel letzten Jahren außer Betrieb gelegte Krugische Mühle wird wohl bald aus dem Landschaftsbild verschwinden. Man vermutet, daß die übrigen Wunden ebenfalls bald abgerissen werden. Eine Wohnstätte, die allgemein bebaut wird.

* Saalkreis bei Delitzsch. Die Parthausenbrüche in den Kreisen Bitterfeld und Delitzsch mehren sich in erschreckender Weise. Neuerdings stürzten Einbrecher aus dem hiesigen Parthausen einen Besuch ab. Sie öffneten auch Zimmer mit Gewalt und durchwühlten sämtliche Behälter. Den Dieben fielen eine Damenhandtasche, eine goldene Damenuhr mit Ketten und 30 Mark Kleingeld in die Hände. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

* Dresden. Moorbrand bei Hognerswerda. Seit Tagen wütet bei dem Dorf Groß-Geißig ein gefährlicher Moorbrand. Das schon fast abgebrannte Torfmoor des Särgener Leiges ist in Brand geraten. Der Brand konnte noch nicht gelöscht werden, da es erheblich an Wasser mangelt. Die Hognerswerdaer Motorspritzen und die Behälter von Bormingdorf und Wittichau sind am Brandherd tüchtig.

* Leipzig. Diamantene Hochzeit. Das Ehepaar Mohr in Leipzig beging das Fest der diamantenen Hochzeit. Beide Eheleute stammen aus Königsee (Thüringen). Herr Eduard Mohr ist 89 Jahre alt, war Ingenieur in Lindeau, 13 Jahre in Friedeberg und dann wieder in Leipzig, wo er 27 Jahre lang im Dienst der Maschinenfabrik Richter u. G. hand. Die Jubelbraut, Frau Auguste, geborene Beyer, ist 86 Jahre jünger als ihr Gatte.

* Freiberg. Unter festlichem Namen. Die Vermählung, daß die Personalien des verheirateten Luftmarchers Beder falsch sind, hat sich bestätigt. Der Verheiratete heißt nicht Beder und stammt nicht aus Slettin. Es wurde fest gestellt, daß er der frühere Gärtnergehilfe Ernst Paul Hennig, am 5. Juni 1891 in Groß-Schweidnitz geboren ist. Der Täter hat noch immer kein Geständnis abgelegt.

* Erfurt. Riecher „billig“ zu Strom kam. Das Schöffengericht verurteilte einen Telegraphenwart, dessen Stromdiebstahl zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Dieb ist es verstanden, durch eine Nebenleistung elektrischen Strom zu entnehmen, der nicht über den Zähler ging.

* Gieba bei Freiburg. Der Straßgefängene, der auf Raub ausgeht. Beim Wandern und Kolonialwarenhandlender Knob wurde, während der Wohnungsverhältnisse sich auf einem Langzylinder befand, eingeschlagen. Der Dieb ist es verstanden, durch eine Nebenleistung elektrischen Strom zu entnehmen, der nicht über den Zähler ging.

* Gera. Ein Taucher findet durch Zufall eine Leiche. Im hiesigen Bad nahm ein Badegehilfe einen Taucher die Leiche eines Ertrunkenen wahr. Als man den Toten barg, erkannte man in ihm den 20jährigen Diakon Erich Köhner, der zu der Zeit in Gera wohnenden Diakon gehört. Er hatte in dem Bad eine Verletzung erlitten, welche einige Stunden vorher passiert war, was das Besondere Köhners gar nicht aufzudecken.

* Mansfeld. Die Mutter einer „goldenen Braut“ als Hochzeitsgast. Im benachbarten Bitterode beging das Robert Köhler Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. Unter den Hochzeitsgästen nahm die 97 Jahre alte Mutter der Jubelbraut den Ehrenplatz ein.

Wird das Heiraten teurer?

Gebührenerschöpfung für die Standesämter.

— Berlin, 21. Juli.

Der Reichsstaatsrat hat an den Reichsjustizminister einen Antrag gerichtet, in dem gebeten wird, eine zeitgemäße Gebührenerschöpfung für alle handelsamtlichen Handlungen im Hinblick in die Wege zu lenken. Es wird darauf hingewiesen, daß die Vortriebsgebühren höher waren, als es heute der Fall ist. Der Reichsjustizminister hat in seinem Antwortschreiben mitgeteilt, daß er Besenken habe, dem Gebanen einer Erhöhung der Gebühren näherzutreten. Die Lage der Wirtschaft erscheint zu einer Erhöhung öffentlich-rechtlicher Gebühren wenig geeignet; auch die vor kurzem gefassten Beschlüsse des Reichstags über die Gerichts- und Anwaltsgebühren gehen sämtlich auf eine Ermäßigung der Gebühren hinaus.

Aus Gründen gleicher Art haben sich auch mehrere Landesregierungen gegen eine Minderung des handelsamtlichen Gebührenartikels ausgesprochen. Gegenüber dem Hinweis auf die Finanzlage der Gemeinden wird zudem nicht außer Betracht gelassen dürfen, daß eine Abnahme der öffentlichen Handlungen, zum Beispiel die Erhebung von Gebühren des Auftragsantrages und Vornahme von Beschließungen — 2 bis 12 Mark — vor dem Abzuge nicht mit Gebüh-

Wirtschaftlicher Wochenbericht

mitgeteilt von der Mitteldeutschen Landesbank, Magdeburg, durch die Stadtparke Halle.

Der Reichshaushalt zeigt zum Medio eine weitere Entlastung um RM. 290,3 Mill. Die Goldbestände hoben zum ersten Male die Zweimilliarden-Grenze überschritten und betragen 2086,2 Mill. Damit ist die Gesamtentlastung von 51,5 % auf 54,9 % gestiegen.

Ein Teil des Abzugsausfalls auf dem Binnenmarkt ist in einzelnen Industriezweigen durch gesteigerten Auslandsablauf ausgeglichen. Eine Steigerung des Anteils am Auslandsablauf ist erkennbar, u. a. bei Maschinen, Werkzeugen und Walzwerkzeugen. Durch diese Entlastung ergibt sich eine Beschäftigung von Arbeitskräften, die sich wieder auf den Binnenmarkt günstig auswirken kann. Vereinzelt Anträge von 30- und 40-Mark-Entlastungen, besonders in der Metallindustrie, hat die Auftragslage infolge der Saisonbedingung zugenommen. Die Stimmung ist nach Überwindung der Reparationsfrage und der Aufhebung der Kreditrestriktionen im allgemeinen als gebessert zu bezeichnen. Von der thüringischen Industrie ist zu berichten, daß die Bestellungen noch keine wesentliche Besserung erfahren hat. Besonders schmerzhafte Verhältnisse liegen jetzt bei der Porzellanindustrie und der thüringischen Spinnereimanufaktur vor. Ebenso ist der thüringische Lebensmittelinhaber für Juni mit 108,6 % höher als der Reichsindex, der 137,4 % beträgt. Der Großhandel zeigt ebenfalls eine Besserung, die aber gegenüber der Vorwoche um 0,1 % gemindert. Die Zahl der Dampfuntersuchungsempfänger nach dem Stande vom 6. Juli d. J. beläuft sich auf 720000, ist also noch um 110000 höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zahl der Wägen, die während der Berichtswocher insolge anhaltender Beschäftigung unentbehrlich. Bedingt am Markt für Montanwerte kommt sich teilweise beachtliche Kursbesserungen durchsetzen. Der Geldmarkt zeigt durch stärkere Mobilienanforderung ein angepanntes Aussehen, was in erster Linie im Ansehen der Zinsätze für Tagesgeld zum Ausdruck kam.

Nutzholzverkauf

der Oberförsterei Tornau bei Düben am **Donnerstag, den 15. August 1929 von 10 Uhr ab im Heidefrug in Tornau Tornau-Süd**, Jag. 40 Ac, 43a, 44 Ac Erdst. Kle: 325 Std. 1a-4b = 177 fm, Grubenholzstempel: 49 im Kle, 77 im Kle
Schwemal, Jag. 24c, 51b, 25 Erdst. u. Sammelst.: Kle: 1527 Std. = 794 fm, Grubenholzstempel: 53 im Kle, 67 im Kle, 1 m Buchen.
Lutherstein, Sammelst.: 1 Cl Kl. 3 = 0,92 fm, 1 Bu Kl 7 = 3,18 im, 355 Std. Kle u. Kl Kl 1-5 = 308 fm
Tornau-Nord, Sammelst. u. Jag. 74 Ac Durchst.: Cl: 10 Std. Kl 1-5 = 6,25 fm, Kle u. Kl: 305 Std. Kl 1-6 = 393 fm
Grenzhaus, Sammelst. Cl: 6 Std. Kl. 1-3 = 2,13 fm, Kle u. Kl: 901 Std. Kl. 1-8 = 759 fm
Bemertung: Die Grubenstempel sind wie folgt ausgehalten: **Kloben:** 2,5 m lg, 16,20 Jopf und 2 m lg, 14/16 Jopf. **Knüpfel:** 2 m lg, 10/14 Jopf und 2,2 m lg, 7/10 Jopf.
 Berichtigung vorbehalten, Aufmaßlisten bei Bestellung bis 31. Juli, Versand derselben am 6. August.

Mehrere Jentner

Einmache-Kirichen (Schattenmorellen)

hat abzugeben

H. Schulz, Schmiedeberger Chaussee (Dohplantage)

Achtung Achtung

Morgen **Dienstag, den 23. und Mittwoch, den 24. Juli**, abends 8 Uhr findet im Hotel **Blauer Hecht** in Kemberg ein

Probe-Waschen

mit dem **Wesling-Waschkompressor** (Nm. 22.-) und dem **Wesling-Wringer** (Nm. 6.-) hat.

Kein Reiben — Kein Kochen — Kein Bürsten
 Nicht zu verwechseln mit den gezeigten Blech- und Stoffapparaten.
Schmutzige Wäsche ist mitzubringen. Eintritt frei
Patentverwertung m. b. H., Gleiwitz

Sauerkirschen u. Schattenmorellen

kauft jeden Kasten zu den höchsten Tagespreisen
Karl Mengewein, Kreuzstr. 7

Rot-Weiß-Wirfing-Blumen Kohl

neue Kartoffeln, neue Fetheringe, neue saure Gurken, Kohlrabi, Möhren, Schoten, Zwiebeln, grüne und Wachsbohnen, Salat-Gurken, Pfirsiche, Tomaten, Pfäumen, Bananen
 empfiehlt handia frisch
Friedr. Reinecke, Telefon 356

Sauerkirschen Kutschgeschirr

zu verkaufen
Schmiedeberger Str. 15
Neue Kartoffeln (blaue), verkauft
Kranz Reinecke, Töpferstr. 14

Hausdiener Dienstmädchen

für Haus und Landwirtschaft, sofort gesucht
Richard Schühe, Reichmühle Kemberg

Alleorts wohnen Deine Kunden



Jeden jederzeit erreichen zu können — heisst das Feld beherrschen!
 Das Triumph-Motorrad ist immer fahrbereit, bequem, sicher und zuverlässig fahren Sie Ihrem Ziel entgegen.
 Eine Maschine von der Präzision eines Uhrwerkes — die Titan an Widerstandskraft und Strapazierfähigkeit.
 Triumph-Raten-system macht jedem die Anschaffung möglich.

Verlangen Sie Prospekt über das außerordentlich beste Triumph-Raten-system beim nächsten autorisierten Triumph-Händler oder direkt beim Werk.

TRIUMPH
 DAS MOTORRAD HÖCHSTER QUALITÄT
 TRIUMPH WERKE, MÜNCHEN, BAYERN
 Vertreter
Fahrrad-Hoffmann, Kemberg

Der unterzeichnete Vorstand fühlt sich gedrungen, der vereherten Bürgerschaft Kembergs, welche zur Verherrlichung unseres 65-jährigen Stiftungs-Festes durch Fahnen und Girlandenschmuck, durch freundliche Aufnahme und Bewirtung auswärtiger Turngenossen und äußerst rege und freundliche Teilnahme an unseren Veranstaltungen, welche selbst unsere kühnsten Erwartungen übertrafen haben, im Namen des M.-T.-V. den wärmsten und innigsten Dank auszusprechen.

Der Vorstand des Männer-Turn-Vereins

R. Haerder, Vorsitzender.

Frisches Hammelfleisch

empfehlen **Ernst Bachmann**
Prima frisches, fettes Rind- und Hammelfleisch, frische Flecke

Frisches Rind-, Hammel- u. Schweinefleisch

empfehlen **R. Krausemann**
Frisches Rind-, Hammel- u. Schweinefleisch

Frisches Hammelfleisch und Flecke

empfehlen **Louis Richter**
Frisches Hammelfleisch und Flecke

Morgen Dienstag früh 1/8 Uhr frischen Speckfuchsen

empfehlen **Otto Harnisch**
Morgen Dienstag früh 1/8 Uhr frischen Speckfuchsen



Krausig
 durch
 wädriges
 Roggenbrot

neu eingerichtete Verkaufsstelle
Weinbergstraße Nr. 6
Reichmühle Kemberg.

Hermann Leue Gartenbaubetrieb

empfehlen sehr preiswert
Neue Kartoffeln
 Grüne Bohnen
 Schoten — Kohlrabi
 Mohrrüben Wirfingkohl
 Weißkohl Kopfsalat
 zarter rotfarbiger
Rhabarber
 herrliche Schnittblumen
 Rosen, Nelken und wertvolle Staudenblumen

Täglich Ruchen- und Einmachekirschen

abzugeben
Gebr. Heurich, Dübenstr. 16

Achtung! Kaufe jeden Kasten Sauerkirschen

ab heute, sowie
Johannis- und Heidelbeeren

zu höchsten Preisen.
Ernst Heurich, Dübenstr. 16

Hotel „Blauer Hecht“ Kemberg

Freitag, den 26. Juli, abends halb 9 Uhr
Sensationelles Gastspiel des Bad Schmiedeberger Kurtheaters mit der Meisteroperette

Anneliese von Dessau

Operette in 3 Akten. Musik von Winterberg
Unter Mitwirkung der gesamten Kurkapelle von Bad Schmiedeberg (20 Mann)

Spielleitung: Oberregisseur Leo Silber
 Musikalische Leitung: Kapellmeister Georg Bad
 Dirigierende: Das gesamte Personal

Herrliche Kostime Gewöhnliche Preise
Vorverkauf: Buchdruckerei Arnold

Eine Frau Kirschenpflücker

sucht Arbeit in Landwirtschaft oder Privat. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.
Frau Sat, Weinbergstr.

Rüchekanten

empfehlen in reicher Auswahl
Richard Arnold

Kadefahr.-Berein Rotta von 1905

veranstaltet am Sonntag, den 28. Juli, im Rungeschen Lokale ein

Kränzchen

von nachmittags 2 Uhr an **Schießen und Kegeln.**
 Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand**

Achtung Achtung

Rotta brennt!

Sonnabend, den 27. Juli, abends 8 Uhr im **Rungeschen Lokale**

Großer Lichtball

Feenhafte Beleuchtung
 Herrliche Dekoration
 Es laden freundlichst ein
Die Monteurs und der Wirt

Achtung Achtung

Für die uns zu unserer Silberhochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlichst

Ernst Kunert und Frau
 Kemberg, den 20. Juli 1929

Achtung Achtung

Heute früh 3 Uhr entschied sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, meine gute Mutter

Frau Emma Herrmann

im 54. Lebensjahre.

Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, schmerz erfüllt an

Otto Herrmann nebst Sohn
 Beerdigung: Mittwoch nachmittag 3 Uhr

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagblatt“ und „Auffreies Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gemalt. Betriebsstörungen, Streik usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Abschaltung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 50spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfa., die 30spaltige Reklamezeile 40 Pfa., Ausnahmefälle 50 Pfa. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Werbepreise unbenutzt gebliebener oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird kein Rückgeld erstattet. / Beilagengebühr: 10.— M. das Kautsch. zuzüglich Postgebühr. / Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 86

Dienstag, den 23. Juli 1929

31. Jahrg.

Polizeiliche An- u. Abmeldungen

müssen innerhalb einer Frist von 3 Tagen nach dem **Zu- oder Weggang** erfolgen. Außerdem ist jeder **Wohnungswechsel innerhalb der Stadt** sofort zu melden.

Kemberg, den 19. Juli 1929.

110] Die Polizeiverwaltung.

Die Rote Armee.

„In der „Roten Arbeiter- und Bauernarmee“...



Waffengattungen zwei Jahre hintereinander abdienen (bei der Marine drei Jahre).

Die zu verkürzter, einjähriger Ausbildung einberufenen Studierenden und Besucher höherer Schulen werden in dieser Zeit zu Unterführern herangebildet. Am Ende des Dienstjahres werden sie einem Examen als Unterführer unterzogen. Bestehen sie dieses, so werden sie als beurlaubt entlassen, bestehen sie nicht, so haben sie die volle zweijährige Dienstzeit wie alle anderen abzuleisten.

Im Alter von 18 bis 34 Jahren ist Eintritt als Freiwilliger in die Armee gestattet, mit der Verpflichtung, mindestens ein Jahr zu dienen. Der freiwilligen Dienst wird auf die aktive Dienstzeit angerechnet.

Oberste Landesverteidigungsbehörde ist der „Rat für Arbeit und Verteidigung“, zu dem unter Vorsitz des Vorsitzenden der Volkstommissare (zu vergleichen mit dem deutschen Reichsminister) alle für die Landesverteidigung in Frage kommenden Volkstommissare gehören. Er soll die Interessen der verschiedenen Behörden in Fragen der Landesverteidigung in Einklang bringen.

Oberste Kommandobehörde ist der Revolutionäre Kriegsrat, ein unter dem Vorsitz des Volkstommissars für See- und Marineangelegenheiten stehendes Kollegium von höheren militärischen und anderen Persönlichkeiten.

Die Friedensstärke der Roten Armee beträgt nach amtlichen Angaben 563 000 Mann. Diese Zahl umfasst die 29 stehenden Schützen-Divisionen und die Anders der 41 Territorialen Divisionen. Zählt man jedoch die in den Territorialen Divisionen jährlich ausgebildeten und die Ueberzähligen hinzu, die außerhalb der Roten Armee innerhalb von fünf Jahren eine sechsmonatige Ausbildung erhalten, so ergibt sich eine Zahl von rund 1 000 000 Mann, die im Laufe eines Jahres ausgebildet werden.

Ueber die voraussichtliche Kriegsstärke fehlen genaue Unterlagen. Rechnet man die Stärke eines

Jahrganges mit etwa 600 000 Mann wehrfähiger Leute, so würde sich nach Einberufung sämtlicher 20 wehrfähiger Jahrgänge ergeben, daß die Sowjet-Union insgesamt 12 Millionen Mann nach und nach ins Feld stellen könnte. Die Anzahl derer, die man zurzeit bei einer Mobilmachung als ausgebildet rechnen kann, ist bedeutend geringer, da vorläufig nur die sechs Jahrgänge 1923 bis 1928 in Frage kommen, also 6 mal 1 200 000 gleich 7 200 000 Mann.

Die Rote Armee kennt nicht die Bezeichnung Offizier und Unteroffizier, sondern nur den sogenannten Führer- oder Kommandobestand. Er wird eingeteilt in den militärischen, Sanitäts-, Veterinär-, administrativen und politischen Kommandobestand.

Die in der Revolutionszeit eingeführte Wahl der Führer durch die Truppe ist seit langer Zeit wieder abgeschafft. Die Führer werden auf Grund ihrer dienstlichen Fähigkeiten und Leistungen ernannt. Man muß eine bestimmte Anzahl von Mindestjahren in jeder Dienststellung verbleiben, bevor man in die nächsthöhere aufrücken kann.

Im Dienst herrscht straffe Disziplin. Außer Dienst ist die Haltung der Mannschaften den Führern gegenüber ungenutzt, es besteht außer Dienst kein Größzwang. Die allgemeine Disziplin hat darunter nicht gelitten.

Die politische Erziehung in kommunistischem Sinne bildet einen wesentlichen Bestandteil der Ausbildung. Die höchste dafür verantwortliche Stelle ist die dem Kriegskomitee unterstellte „politische Verwaltung“. Ihre in der Truppe tätigen Organe sind die politischen Kommissare und ihre Mitarbeiter, die bis zu den Kompanien usw. heran planmäßig vorgehen sind.

Die Rote Armee ist noch im Werden begriffen. Noch ist die planmäßige Organisation nicht überall durchgeführt, noch sind Mängel vorhanden, besonders in der Ausstattung der Truppe mit vervollkommenen technischen Mitteln. Auch in der Truppenerziehung und Führungstechnik ist noch nicht der höchste Stand der Ausbildung erreicht.

Viele Fortschritte sind dagegen in den wenigen Jahren des Bestehens der Roten Armee gemacht, besonders auf dem Gebiet der Festigung der Disziplin und äußeren Haltung der Truppe, in der Aneignung neuerzeitlicher Gewesstformen bei Infanterie und Artillerie und in der Ausrüstung von technischen und Ausbildungsfragen.

10 000 Polizeiverordnungen aufgehoben.

Ein preussisches Polizeistrafgesetzbuch.

— Berlin, 20. Juli.

Der von preussischen Innenministerium zu Beginn dieses Jahres herausgegebene Erlaß, durch den die preussischen Regierungskreise angewiesen worden sind, die vor dem 1. Januar 1890 erlassenen Polizeiverordnungen außer Kraft zu setzen, hat zur Folge gehabt, daß bis jetzt insgesamt 10 000 preussische Polizeiverordnungen aufgehoben sind. Da in Zukunft nicht wieder, wie zurzeit, sämtliche zum Erlaß von Polizeiverordnungen befugten Behörden nachgeprüft werden können, so ist in Aussicht genommen, daß die Zahl der Befugten, die zum Erlaß von Polizeiverordnungen befugt sind, beschränkt werden soll, und zwar sollen Ortspolizeibehörden in Orten unter 5000 Einwohnern in Zukunft Polizeiverordnungen nicht mehr erlassen.

Eine solche Maßnahme wird zur Folge haben, daß jetzt oder jezt in Preußen vorhandene 11 500 Befugten, die zum Erlaß von Polizeiverordnungen befugt sind, in Zukunft nur noch etwa 1500 Befugten ein solches Recht haben. Diese Maßnahme wird infolgedessen eine weitere Verringerung der Gesetzeslage notwendig machen, als den Ländern namentlich auch das Polizeiverordnungsrecht für einen einzelnen Ortspolizeibezirk zugestanden werden muß. Im preussischen Innenministerium wird erwegen, weitere Polizeiverordnungen aufzuheben, doch soll zunächst abgewartet werden, wie sich die Aufhebrückung der 10 000 Polizeiverordnungen auswirken wird.

Im preussischen Innenministerium wird weiter geplant, einen Teil der Aufgaben, die die Polizei jezt innehat, den Kommunen als Selbstverwaltungs- oder Auftragsangelegenheiten zu übertragen. Es handelt sich hierbei um Dinge, die vorwiegend den Charakter von Wohlfahrtspflege haben, zum Beispiel um den Moorwuchs und die städtische Verschmutzung. Schließlich hat das preussische Innenministerium sich bereits eingehend mit der Frage eines preussischen Polizeistrafgesetzbuches beschäftigt. Es ist auch bereits eine Vorschlagsnahme mit den beteiligten preussischen Ministerien erfolgt, es besteht aber keine einheitliche Stellungnahme in dieser Frage, durch die Dinge geregelt werden müssen, die nicht betreffen. Wo das letztere nicht der Fall ist, wird eine ministerielle Polizeiverordnung in Frage kommen. Das gilt zum Beispiel hinsichtlich der Verkehrsangelegenheiten. Voraussetzung dafür ist allerdings eine Erweiterung des ministeriellen Polizeiverordnungsrechtes. Denn nach der heutigen Rechtslage kann der Minister nur dann Polizeiverordnungen erlassen, wenn ihm die Befugnis

hierzu durch ein Gesetz ausdrücklich verliehen worden ist. Für die Polizeiverordnungen kommen die Uebertritts- und Befugnisse in Frage, die zurzeit im Reichsstrafgesetzbuch enthalten, im neuen Entwurf aber nicht aufgenommen worden sind.

Arbeiterchaft und Youngplan.

Wirtschaftsumgestaltung, Spararbeit, gesunde Sozialpolitik.

— Koblenz, 20. Juli.

Die christlich-nationale Arbeiterchaft, die im Deutschen Gewerkschaftsbund zusammengeschlossen ist, beschloß in einer Versammlung mit dem Pariser Abkommen. Nach einem eingehenden Vortrag des Kreisgeschäftsführers Hof über „Reparaturfragen und die christlich-nationale Arbeiterchaft“ wurde folgende Entschließung gefaßt:

Die außerordentlich schwere Belastung, die durch die Annahme des Youngplanes dem deutschen Volke aufgebürdet wird, fordert eine planvolle Umgestaltung der deutschen Wirtschaft, starke Aktivierung unserer Außenhandelsbilanz, Spararbeit in Reich, Ländern, Gemeinden und Wirtschaft sowie gerechte Verteilung der Lasten auf alle Schichten des Volkes. Die starke Belastung der breiten Schichten durch Zölle, direkte und indirekte Steuern erfordert eine starke Anteilnahme der Arbeitnehmer am Ertrage der Wirtschaft. Die Fortführung einer gesunden Sozialpolitik ist erstes Erfordernis. Verbunden mit der Ratifizierung des Pariser Abkommens muß die reifliche und vollkommene Räumung der besetzten Gebiete sein, ohne daß diesen die Einsetzung etwaiger Kontrollinstanzen heute nach mehr als sechsjährigem Frieden zugemutet wird.

Für und gegen die Ratifizierung.

Die Kammerausprache in Paris.

— Paris, 20. Juli.

Die Kammer lehnte die allgemeine Ausprache bei der Washingtoner Schuldenabkommen in Abwesenheit Poincarés fort. Die Rückkehr des Ministerpräsidenten ist nicht vor Dienstag zu erwarten.

Als erster Redner stellte sich der Radikalsozialist Guernut für seine Person und einen Teil seiner Partei für die Ratifizierung der Schuldenabkommen ein.

Der Redner glaubt, daß Washington bei einer Ratifizierung des Abkommens durch Frankreich in späteren Jahren die Kriegsschulden annullieren werde. Die Wähler, die der Redner einmündig erklärte der Außenminister, die früheren Kriegsteilnehmer wollten, daß der Weltkrieg der letzte Krieg gewesen sei.

Frankreich sei siegreich gewesen und Elah-Bohringen zum Mutterlande zurückgeführt.

Zum Schluß erhielt der kommunistische Abgeordnete Caglin das Wort.

Amerika vermittelt.

Hoffnung auf friedliche Lösung im Mandchurienkonflikt. — Washington, 21. Juli.

Staatssekretär Stimson teilte mit, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Verbindung mit den Botschaftern Englands, Frankreichs und Japans aufgenommen habe, um einen gemeinsamen Schritt der Mächte zur Verhinderung eines russisch-sibirischen Krieges herbeizuführen. Stimson erklärte, Rußland und China hätten den Kelloggspakt unterzeichnet, und die Ansprüche beider Völker seien solcher Natur, daß sie einem Schiedsgericht zur Lösung unterbreitet werden könnten.

Befriedigung in Washington.

Die Washingtoner Regierungskreise äußern sich ihre Befriedigung darüber, daß die Vorsitz der Sowjetregierung sich bereitwillig hätten, den Kelloggspakt zur Grundlage weiterer Verhandlungen zu machen. Auch der chinesische Gesandte in Washington hat in einer Unterredung mit dem Staatssekretär Stimson eine zulaugende Antwort erteilt.

Obwohl der Kelloggvertrag formal noch nicht in Kraft getreten ist, beschloß die China nicht, in der gegenwärtigen russisch-sibirischen Meinungsverschiedenheit Gewalt zu gebrauchen. Eine amtliche Antwort der chinesischen Regierung auf den ihr telegraphisch übermittelten amerikanischen Vermittlungsverlangen liegt allerdings noch nicht vor. Tren-